

Mit Stil eher zum Ausbildungsplatz

Beraterin gibt Hauptschülern Bewerbungstipps

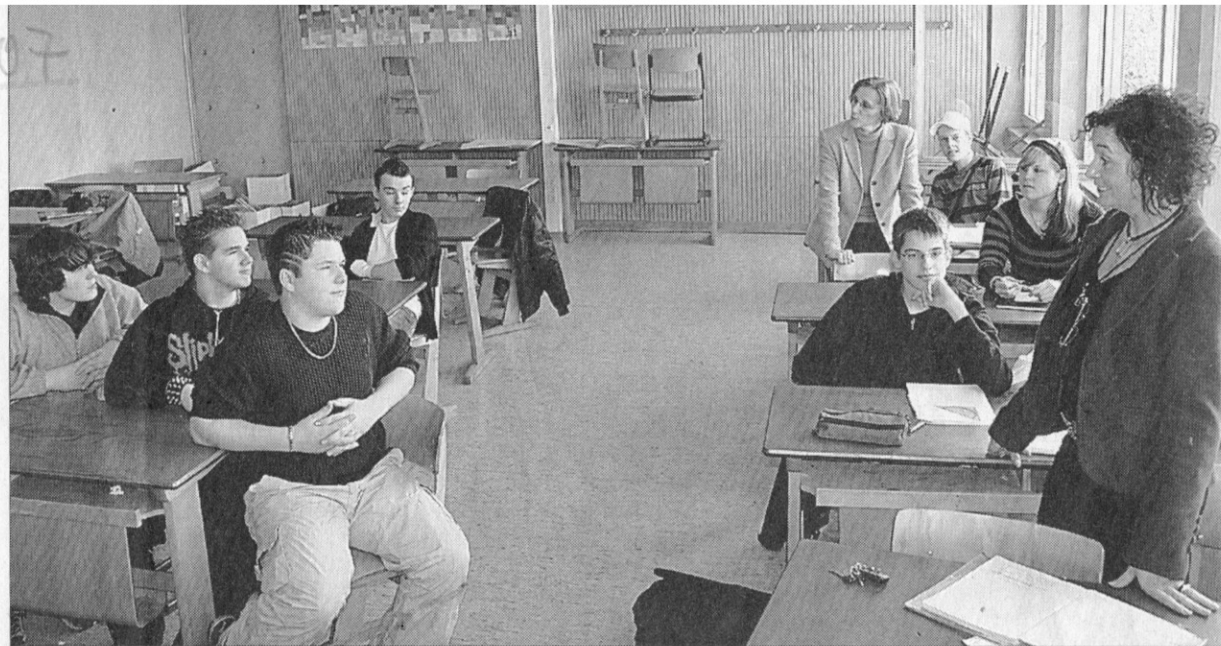
VON UNSERER MITARBEITERIN
ELISA ZANDER

HERZOGENRATH. Für viele Jugendliche gestaltet sich die Suche nach einer passenden Lehrstelle schwierig. Die Ausbildungssituation ist angespannt, Angebot und Nachfrage decken sich immer weniger. Besonders schwer haben es Schüler mit Hauptschulabschluss. Darum ist es für sie bei der Bewerbung besonders wichtig, positiv aufzufallen, trotz eines niedrigeren Schulabschlusses. Die Erich-Kästner-Hauptschule ist eine der weniger Schulen, die dabei gegen den Strom schwimmt und versucht, ihren Schülerinnen und Schülern soviel Basiswissen einer Bewerbung mit auf den Weg zu geben, wie es in ihren Möglichkeiten entspricht.

Die Klassen 9a und 9b erhielten Besuch von Nathalie Langner, einer Farb- und Stilberaterin aus Aachen. „Die ersten sieben Sekunden einer Begegnung sind entscheidend, natürlich auch bei einem Bewerbungsgespräch“, er-

klärt sie den Schülern und bespricht anhand von Bildern, welche Outfits zu einer Bewerbung passen und welche eher im Schrank bleiben sollten. Die Jugendlichen sollen lernen, Outfits kritisch zu beurteilen und dass Erwartungen nicht nur auf Seiten des Bewerbers, sondern auch des zukünftigen Arbeitgebers erfüllt werden wollen. „Es kommt nicht auf moderne Kleidung an, der Stil muss zum Beruf, aber auch zum Typ passen. Dabei ist es auch wichtig, wenig Haut zu zeigen, denn schließlich sollen die eigenen Fähigkeiten verkauft werden und nicht der Körper.“

Schnell wird die Klassengemeinschaft wacher und diskutiert interessiert mit der Stilberaterin, fragt nach, begutachtet sich untereinander. Klassenlehrerin Rosi Denes ist stolz auf die schnelle Entwicklung. „Die anfangs ablehnende Haltung der Klasse hat sich schnell geändert, und sie haben mehr mitgenommen, als es vielleicht auf den ersten Blick den Anschein hatte.“ Und auch Nathalie



Auf dem Weg in den Beruf: Nathalie Langner (r.) erklärt den Schülern der neunten Klasse, inwiefern Stil bei einer Bewerbung eine wichtige Rolle spielt. Foto: Elisa Zander

Langner „hatte den Eindruck, dass nach 90 Minuten eine ganz andere Gruppe“ vor ihr saß.

Als Reihe im Wirtschafts- und Deutschunterricht werden sämtliche Bewerbungsmerkmale besprochen. Und so nahmen die Klassen neben einem Besuch im Berufsinformationszentrum bereits an verschiedenen Probeeinstellungstest teil und durchliefen ein achttägi-

ges Berufsanfängerseminar. Die Farb- und Stilberatung spielte dabei eine besondere Rolle, schließlich sagt das Erscheinungsbild nicht nur etwas über den Charakter aus, sondern auch über die Einstellung zu Schule und Beruf.

Zum Abschluss gibt Nathalie Langner den angehenden Bewerbern noch ein paar Faustregeln mit auf den Weg, wie beispielswei-

se für Frauen „maximal fünf Schmuckstücke“ oder „maximal drei Farben und zwei Muster“ bei Männern.

Nun bleibt den Lehrern eine Aufgabe: „Jetzt müssen wir nur noch an der Begrifflichkeit arbeiten“, gesteht Klassenlehrerin Denes ein. Doch sie ist zuversichtlich, dass aus ihren Schützlingen vorbildliche Bewerber werden.

AZ-Podium gibt Azubis von morgen Tipps

Kleine Dinge entscheiden: Bewerbungsmappe in der Mittagspause abgeben. „Wer nach Schweiß riecht, kommt nicht gut an.“

AACHEN. Der Fragesteller aus Reihe drei hatte die Lacher auf seiner Seite: Lediglich ein kurzer Bürstenschopf zierte seinen ansonsten kahrlasierten Kopf. Und ausgerechnet er wollte wissen, welche Frisur für ein Vorstellungsgespräch angemessen sei.

Wer einen Ausbildungsplatz ergattern möchte, der muss einige Klippen umschiffen. So weit, so banal. Doch es sind oft die einfachen Dinge, auf die es ankommt. Auch das war ein Ergebnis der Diskussionsveranstaltung unserer Volontäre bei der Berufs- und Studienwahlmesse ZAB im Aachener Eurogress, die von der Aachener Zeitung mit präsentiert wird. In drei Gesprächsrunden ging es um die Entscheidung für den „richti-

gen“ Beruf, um ein gekonntes Auftreten beim Bewerbungsgespräch und um die Möglichkeiten für junge Menschen mit nicht unbedingt idealen Voraussetzungen



wie schlechten Noten oder krummen Lebensläufen.

Dorothee Lüning war gleich in zwei Runden zu Gast. Die Bewerbungstrainerin ist die Ansprechpartnerin schlechthin, wenn es

darum geht, aus einer groben Vorstellung eine saubere Unterschrift unter einem Ausbildungsvertrag zu machen. Einer ihrer vielen Tricks: Die Bewerbungsmappe in der Mittagspause abgeben. Da kann man gleich sehen, wie die Kleiderordnung im Betrieb ist.

Apropos Kleiderordnung: Zu Stilfragen stand Nathalye Langner Rede und Antwort. Mit charmantem französischen Akzent verriet sie vor allen Dingen, wie man es nicht machen soll. Ganz wichtig: Der angehende Azubi braucht ein gutes Näschen – für sich selbst. „Wer nach Schweiß riecht, kommt nicht gut an.“ Ungläubige Blicke im Publikum. „Ja“, bekräftigte Langner, „man muss das leider heute immer noch sagen.“

Tolle Bewerbung, gutes Aussehen. Das alles hilft nicht bei der Beantwortung der Frage, ob der gewählte Beruf passt. Egal ob Michael Nobis von der gleichnamigen Bäckerei, Gerd Steffens vom St.-Antonius-Hospital Eschweiler oder Olaf Korr von der gleichnamigen Holzbaufirma: Praktika sind das A und O. Und zwar ein vernünftig ausgewähltes, wie Richard Okon, Leiter der OT Josefs-Haus, unterstrich.

Und ansonsten muss es halt irgendwann mal „klick“ machen, wie Fabian Ferri sagte. Er musste erst eine Ausbildung zum Elektrotechniker absolvieren, um festzustellen, dass er lieber Veranstaltungstechniker werden will. Jetzt lernt er am Theater Aachen, und ihm gefällt's.

Ach ja, die Sache mit der Frisur: Wenn die Haare einmal ab sind, kann man wohl nicht mehr viel machen. Ansonsten gilt auch hier: weniger ist mehr. Es muss ja nicht gleich der Ministrantenscheitel sein, aber grün und rot vielleicht auch nicht. Unser Fragesteller hat es mit Fassung getragen. (chr)

Von 8 bis 13 Uhr

► Die Berufs- und Studienwahlmesse ZAB ist nur noch heute von 8 bis 13 Uhr im Eurogress Aachen, Monheimsallee, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

@ Bildergalerie im Internet: www.az-web.de

Kleiner Ratgeber

- Nichts ist unmöglich – manches dann aber doch. Unter diesem Motto gaben unsere Experten auf der Bühne viele Tipps, damit es mit der Ausbildung klappt. Eine Auswahl.
- Die deutsche **Rechtschreibung** ist ein gerne gesehener Gast, auch und besonders in Bewerbungsschreiben. Bei Unsicherheiten, die immer mal vorkommen können, hilft ein Rat von Regelkundigen – und im Zweifelsfall das Korrekturprogramm des Computers.
- Auf festes **Schuhwerk** ist stets zu achten. Grundsätzlich gilt: Immer dem Anlass gemäß gekleidet sein. Wer Banker werden will, trägt keine Turnschuhe, wer Fitnesstrainer werden will, keine Krawatte.
- **Schlechte Noten?** Wer Engagement und Höflichkeit an den Tag legt, kann so manche Schwäche ausbügeln. Und auf die Frage „Warum wollen Sie diesen Beruf ergreifen?“ sollte nicht die Antwort „Warum nicht?“ folgen. Viel Glück!



Antworten auf (fast) alle Fragen: Unser Volontär Christoph Velten am Stand des Zeitungsverlags im Gespräch mit Jugendlichen. Foto: Michael Jaspers